

Für Menschenrechte eintreten, Benachteiligten helfen – unser Auftrag 2020

Pakistan

Bildung schenken - Kinder vor Schuldklaverei bewahren

Rohail ist 8 Jahre alt. Morgens geht er vier Stunden in die Schule, nachmittags arbeitet er in einer Werkstatt als Helfer, um seinen Vater zu unterstützen, der sich vor einigen Jahren Geld bei seinem Arbeitgeber geliehen hat. Durch den Vertrag zur Rückzahlung hatte er sich verpflichtet, Wucherzinsen zu zahlen; Beginn einer lebenslangen Schuldklaverei. Ein Schicksal, das viele der christlichen Minderheit in Pakistan teilen, weil sie nicht lesen und schreiben können und daher nicht wussten, was sie unterschrieben hatten. Kaum war Rohail sechs Jahre alt, machte der Arbeitgeber seinem Vater den Vorschlag, dass Rohail alt genug sei, Hilfsdienste wie Kehren, Holen, Bringen zu verrichten. In der Zwischenzeit war Rohails Mutter verstorben, auf seinen kleineren sechsjährigen Bruder aufzupassen, fiel ihm als zusätzliche Pflicht zu. Sein Weg in die Armut bei gleichzeitiger Abhängigkeit wäre vorgezeichnet gewesen, wenn Rechtsanwältin Aneeqa Anthony und ihre Hilfsorganisation Voice ihn nicht entdeckt und mit der Fir-

ma und auch mit seinem Vater ausgehandelt hätte, dass er wenigstens vier Stunden am Tag die Schule besuchen darf. Wenn er durchhält, wird er die Chance für eine weiterführende Schule bekommen oder einen Beruf zu erlernen.

Die Voice Schule für die Kinder der Zwangsarbeiter und für Straßenkinder gibt den Kindern Hoffnung auf ein selbstbestimmtes Leben. Zurzeit besuchen ungefähr 80 Kinder die Schule, die die Kinder in zwei Schichten unterrichtet. Wenn Kinder nicht kommen oder aufgeben wollen, setzt Voice nach. Die Schulsachen und eine ausreichende Verpflegung stellt VOICE. Vor zehn Jahren, im Juni 2009, hatten wir erstmals über dieses Hilfswerk berichtet. „Ich habe noch zu allen Kindern Kontakt, ein paar sind verheiratet, zwei studieren.



Rohail

Das ist die schöne Seite meiner Arbeit“, meint Frau Anthony. Den Kindern diese Chance zu geben, ist nur durch Spenden finanzierbar, denn der pakistanische Staat hilft nicht. Etwa 40 € muss VOICE im Monat pro Kind bis zum Abschluss der vierten Klasse aufbringen, wegen des Mehrbedarfs durch teurere Lehrmittel etwa 50 € bis zum Abschluss der achten Klasse. Bitte helfen Sie mit, diesen Kindern

durch Bildung ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

**Kennwort für Ihre Spende:
VOICE (53)**

Weihnachtspäckchen - Weihnachtsfreude

**Kindern ein kleines Stückchen
Glück und Freude schenken**

Auch in diesem Jahr wollen wir mit mindestens 100 Weihnachtspäckchen Waisenkindern und traumatisierten Kindern in irakischen Flüchtlingslagern, Kindern aus Schulpatenschaften und Kindern der von uns unterstützen armen Familien eine besondere Freude machen. Der Inhalt: ein Kuscheltier oder ein Spielzeug, Malzeug, etwas Süßes im Wert von 15-20 €; mit Verpackung und Versand 25 €. Gerne können Sie mit Ihrem Auftrag per email an info@igfm.de einen persönlichen Weihnachtsgruß schicken. Wir werden ihn, wo nötig übersetzen. Bitte machen Sie mit!

**Kennwort für Ihre Spende:
Weihnachtsfreunde (05)**



Rechtsanwältin Aneeqa Anthony umgeben von Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 2019

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer, sehr verehrte Leser und Leserinnen,

Der Herbst dieses Jahres war geprägt von Gedenken und Erinnerungen an den Fall der Mauer. Er machte den Weg war frei für Reformen in Osteuropa und die Annäherung an Westeuropa. Heute, 30 Jahre nach diesem glücklichen Ereignis, von dem es nur wenige in der Menschheitsgeschichte gab, wissen wir: Die Mauer aus Beton wurde überwunden, die Mauer in den Köpfen nicht. In den vergangenen 30

Jahren wurde in Europa wertvolle Zeit vertan, Demokratie und die Achtung der Menschenrechte in den Köpfen seiner Bürger und darüber hinaus zu verankern mit den Folgen sich ausbreitendem radikalen Gedankenguts und der Restaurierung überwunden geglaubter Regierungsformen. Darum ist heute, mehr denn je seit 1989, die Forderung nach Frieden in Freiheit, nach Demokratie und Achtung der Menschenrechte neu zu beleben, in Deutschland, in Europa, in den Vereinten Nationen, denn nur in ihrer Erfüllung liegt der Schlüssel zum Fortschritt.

Der Vorstand und die Mitarbeiter der IGFM danken Ihnen für Ihre Unterstützung und Mitarbeit in diesem Jahr.

Für die besinnlichen Tage der Adventszeit, das bevorstehende Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr 2020 wünschen wir Ihnen alles Gute

Ihr

Karl Hafen



Menschenrechtseinsatz und humanitäre Hilfe - passt das zusammen?

Ob politische Gefangene oder Verfolgte, ob aus politischen oder religiösen Gründen unterdrückt oder benachteiligt: Die Betroffenen und ihre Angehörigen leiden nicht nur unter den Folgen des Unrechts, sondern deren materielle Not ist Teil oder Folge der Unterdrückung. Tod, Krankheit oder eine Behinderung sind eine zusätzliche Belastung, besonders für deren Kinder. Humanitäre Hilfe und öffentlicher Einsatz sind in der IGFM daher gleiche Teile unseres Einsatzes.

Wir planen und laden, wenn wir uns selbst ein Bild von der Not gemacht haben. Wir sprechen mit Verfolgten, Unterdrückten, Flüchtlingen, Benachteiligten und ihren Angehörigen, um die richtige Hilfe zu finden und die Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird, und wir prüfen nach, ob sie zweckbestimmt verwendet wurde.

2019 brachten wir mit insgesamt 17 Lastzügen humanitäre Hilfe nach Bosnien-Herzegowina, Moldau, Lettland, Litauen, Rumänien und in den Irak und schickten Boten zu Bürgerrechtlern in Kuba, wir unterstützen die humanitäre Arbeit unserer Partnerorganisationen in Nigeria und Pakistan, Ärzte schenken ihr Fachwissen und halfen in den Flüchtlingslagern des Nordirak. Wir werden 2020 fortfahren. Während der Jahresversammlung am 13. - 15. März 2020 werden wir darüber im Detail Rechenschaft ablegen. Sicher ist: Wir werden 2020 mit dieser Hilfe fortfahren.

**Kennwort für Ihre Spende:
IGFM-Arbeit (11)**

Jahresabschluss: Zeit, Danke zu sagen!

„Immer, wenn ein Lastzug kommt, ist das ein großes Ereignis für die ganze Stadt Kupiskis/ Nordlitauen und die Umgebung. ... In Litauen leben ca. 30 Prozent unter der Armutsgrenze, 20 % Arbeitslosigkeit herrscht auf dem Land, die kinderreichen Familien bekommen sehr wenig Kindergeld, fast in jeder Familie arbeitet ein Elternteil im Ausland, die ohne diesen Verdienst ihre Kinder nicht ernähren und anzuziehen können. Danke den Menschen, die an die andere denken“. Jurgita Samoskiene, Vorsitzende IGFM Sektion Litauen

„Es war eine schöne Zeit, als ich noch gemeinsam mit Euch für die Armen in unserem Land arbeiten konnte. Doch ich bin zu alt geworden, nur Ihr, Ihr macht immer weiter. Ich bewundere Eure Energie, die Beharrlichkeit, um Menschen glücklich zu machen. Vielen Dank“. Peteris Lazda, Bürgerrechtler, politischer Gefangener in der Sowjetunion, ehem. Abgeordneter des ersten frei gewählten Parlaments Lettlands.

„Am 31. Oktober 2019 ist wieder ein Lastzug mit warmer Kleidung und anderer Hilfe in Prijedor angekommen, und wir können jetzt den Menschen kurz vor dem Winter helfen. Wir bedanken uns bei allen ehrenamtlichen Arbeitern der IGFM Wittlich, allen Spenderinnen und Spendern, die in irgendeiner Art und Weise dazu beigetragen haben, dass diese wertvolle Hilfe nach Prijedor kommt“. Mirsad Duratovic, Überlebender des Konzentrationslagers Omarska/Bosnien-Herzegowina

„Mein Name ist Geanina, ich lebe in dem Ort Unirea im Kreis Brăila/Ru-



Katrin Bornmüller, Ehrenvorsitzende der IGFM, und Khalil Al-Rasho hören am 10.11.2019 in Shekhan/Nordirak die schwerst traumatisierten Schwestern Fairouz (18) und Faisa (16) an, die erst vor Kurzem aus IS-Gefangenschaft freikamen. Fairouz hat zwei Kinder zurücklassen müssen, Faisa wurde als 11jährige verschleppt und missbraucht.

mänien. Im vergangenen Jahr dachte ich oft darüber nach, die Schule zu verlassen, weil ich nicht die finanziellen Mittel habe, die Buskosten von Unirea nach Brăila zu bezahlen. Seit Januar 2019 hat sich mein Leben verändert! Und nur zum Guten! Durch Ihre Bereitschaft, die Buskosten zu bezahlen, konnte ich die neunte Klasse des Technischen Gymnasiums „Constantin D. Nenițescu“ gut abschließen“.

Ihre Spende überweisen Sie bitte unter Angabe des entsprechenden Kennwortes oder der Kennziffer auf folgendes IGFM-Konto:

IBAN: DE31 5502 0500 0001 4036 00
Swift-BIC: BFSWDE33MNZ
Bank für Sozialwirtschaft



Die Finanzen der IGFM werden jährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft. Den Prüfvermerk stellen wir auf Nachfrage gerne zur Verfügung.

„Thema Menschenrechte zu politisch!“ IGFM-Seminar-Teilnehmer ausgeladen

„Wer in Russland an Demonstrationen teilnimmt, kann alleine dafür enorme Geldstrafen zahlen müssen, Strafen, die zehnmal höher liegen als beispielsweise dafür, einen Verkehrsteilnehmer bei einem Unfall schwer verletzt zu haben. Für Organisatoren von Demonstrationen potenzieren sich gar die Geldstrafen. Die Gesetze dazu sind dabei so schwammig, dass diese Strafen beliebig und willkürlich angewendet und auch wieder abgewendet werden können. Und in Moskau werden bei Demonstrationen nicht nur einige, nicht Dutzende, nicht Hunderte verhaftet, sondern gleich Tausende. Zwar wird der Großteil auch wieder schnell freigelassen, doch die

Zeichen für die Bevölkerung sind damit eindeutig. Am Tag meiner Einreise wurde ein Demonstrant, Daniel Begletz, der die schlagende Hand eines Polizisten zurückhielt, zu 3 Jahren Freiheitsentzug verurteilt, und die Menschenrechtsorganisation des heute 78jährigen Bürgerrechtlers Lew Ponomarjow wurde geschlossen. Der Konferenz, zu der ich angereist war, nämlich zum Thema Medien und Menschenrechte, wurden kurzfristig vom Vermieter die Räumlichkeiten abgesagt: ‚zu politisch‘ die Begründung. Nach vielen weiteren Absagen konnte nur über Umwege noch ein Raum gefunden werden.

Die Politik der „Sapugiwanija“ (Abschreckung) zeigt ihre Wirkung: Während Menschenrechtler zu Sowjetzeiten die insgeheime Hochachtung von Millionen Sowjetbürgern genossen und sich Hunderttausende zur letzten Ehre Andrej Sacharows tagelang in Schlangen bei Eiseskälte aufmachten, so haben sie heute zumeist etwas Anrühiges, und man geht auf Distanz. Es sind viele kleine Signale der Machthaber, die

dem Bürger eines ganz klarmachen: ‚Du kannst dich hier frei bewegen, solange du uns nicht zu nahe trittst‘, so IGFM-Mitarbeiterin Dr. Carmen Krusch nach ihrer Rückkehr aus Moskau am 9.11.2019.

In den letzten fünf Jahren war sie im Rahmen des vom Auswärtigen Amt unterstützten IGFM-



ÖPR-Seminar in Moskau November 2019

Projekts östliche Partnerschaften (ÖPR) immer wieder in Russland. War diese Absage an das Seminar „Medien und Menschenrechte“ eine erste spürbare Warnung an die IGFM und die jungen Teilnehmer aus Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Moldau, Ukraine, Weißrussland und Russland, dass sie ihre Arbeit einstellen sollen?

„Meine Freundschaften von damals kann all das nicht erschüttern, doch wie lange wird man mich überhaupt noch einlassen in das Land, wie lange werde ich meine Freunde noch besuchen können, ohne sie zu gefährden?“, die Sorge von Dr. Krusch ist berechtigt.

Die IGFM-Sektionen in den vorhin genannten Ländern – Georgien ausgenommen – haben keine Möglichkeit, in ihren Ländern Spenden zu sammeln, um ihre Arbeit zu finanzieren, ohne ihre Existenz oder Leib und Leben ihrer Mitglieder zu gefährden. Die Beobachtung der Gerichtsverfahren in der Ukraine, die offene Diskussion über Menschenrechte an weißrussischen

Universitäten unter dem Schutz der IGFM-Sektion, die Durchsetzung der Rechte von Arbeitnehmerinnen im Textilgewerbe und im Handel in Armenien, der Besuch von Gefängnissen oder die Berichterstattung über die Einschränkung von Frauen aufgrund des sich ausbreitenden islamistischen Gedankenguts in Aserbaidschan und das offene Wort

unseres russischen Sektionsleiters Rechtsanwalt Vladimir Novitzky zur Einschränkung der Meinungsfreiheit, des Demonstrationsrechts und der unrechtmäßigen Verfolgung und Verurteilung von russischen Bürgerrechtlern – alles geschehen in diesem Jahr 2019 – wäre ohne die finanzielle

Unterstützung der deutschen Sektion, also ohne Ihre Hilfe, nicht möglich gewesen. Wir bitten Sie, unterstützen Sie unsere klassische Menschenrechtsarbeit, denn nur die Durchsetzung und Achtung der Menschenrechte garantieren Frieden und Fortschritt.

**Kennwort für Ihre Spende:
ÖPR (35)**

Impressum

Herausgeber: Internationale Gesellschaft für Menschenrechte - Deutsche Sektion e.V. (IGFM)
Edisonstraße 5 • D-60388 Frankfurt,
Tel.: 069 - 420 108 0 • Fax : 069 - 420 108 33
e-mail: info@igfm.de Internet: www.igfm.de
UstIDNr. DE 1142 35 684
Redaktion: Karl Hafen
Erscheinungsweise: monatlich
Druck: johnen-druck, Bernkastel-Kues
Satz und Layout: Pixelvektor Stefan Eschenbach
Sektion Schweiz:
Geschäftsführer Hanspeter Hartmann
Clavanuovweg 14 • CH - 7249 Sermeus
Telefon +41 44 586 45 45

Dieses Mitteilungsblatt wird an Mitglieder und Förderer der IGFM kostenlos verschickt. Hier geäußerte Meinungen stimmen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers überein. Dieser Ausgabe liegt eine Zahlkarte der IGFM bei.

Die in dieser Publikation verwendeten Fotos sind Amateuraufnahmen, entsprechend die teilweise schlechte Fotoqualität. Dafür garantieren wir ihre Authentizität.

Nigeria

Mit Bildung gegen Angst, Gewalt, Ausbeutung und Prostitution

In Nigeria herrscht Schulpflicht. Doch Armut gepaart mit patriarchalischen Traditionen führt dazu, dass in vielen Familien die Entscheidung getroffen wird, nur die Jungen die Schule besuchen zu lassen. Die Entführung hunderter junger Mädchen durch die islamische Terrororganisation Boko Haram, die ihren Namen „Bildung ist Sünde“ zum Programm ihrer Angriffe gegen allen „Nichtgläubigen“ – zumeist Christen und Anhänger von Naturreligionen – gemacht hat, ist mitschuld, dass Eltern in Angst und Sorge um ihre Töchter sind und sie vom Schulbesuch abhalten. Ohne Hilfe von außen bleiben Mädchen ungebildet und laufen Gefahr, Opfer aller Arten von Ausbeutung zu werden. Im Zeitalter von Handys, PCs und angelockt von attraktiven Versprechungen auf Webseiten, schnell und billig glücklich werden zu können, verlassen immer mehr Mädchen den traditionellen Schutz der Familie. Diejenigen, die nicht lesen und schreiben können, sind besonders gefährdet. Im schlimmsten Fall geraten sie an brutale Mädchenhändlerinnen und enden in Prostitution, Drogenabhängigkeit und AIDS.

In Enugu im Südosten Nigerias, der Heimat unseres Mitarbeiters Dr. Emmanuel Ogbunwezeh, unterstützen wir das Projekt der Samoscan Patres, christlichen Mädchen durch eine Patenschaft den Schulbesuch zu ermöglichen. Dr. Ogbunwezeh kennt die Schule – die Amechi-Awkunanaw-Grundschule – und die Lehrer; er ist unser Verbindungsmann zwischen den Paten und der Schule; er will aber auch Botschafter seiner Heimat sein, in der die islamische Terrororganisation in den vergangenen Jahren über 4000 Menschen umgebracht und zigtausende durch Vertreibung ihrer Heimat beraubt hat. Gerne kommt er für einen Vortrag in ihren Ort, in Ihre Pfarrgemeinde, an Ihre Schule und berichtet, wie man den Opfern helfen kann, aber auch über die Mädchen aus den armen Familien, die so stolz auf die begehrten Schuluniformen sind und dankbar, dass sie in der Schule das Frühstück bekommen, für das zuhause kein Geld da ist, weil sich ihre Eltern den Schulbesuch sprichwörtlich vom Munde absparen.



Lehrerkollegium mit Schülerinnen, IGFM Mitarbeiter Dr. Ogbunwezeh und Pater Vincent (v.l.n.r.)

Ihre Unterstützung von 100 € im Jahr – das sind ca. 8 € im Monat – deckt die Kosten für die Schulkleidung, das Schulgeld und ein Frühstück. Zusätzlich bekommen die Mädchen ein kleines Taschengeld, um ihr Selbstwertgefühl zu steigern und für kleine eigene Kaufentscheidungen. Die Spenden werden über ein spezielles Konto bei der nigerianischen Bank Zenit unter Aufsicht der Bank verwaltet.

Die reguläre Dauer des Schulbesuchs beträgt sechs Jahre, der Besuch weiterführender Schulen ist möglich. „Unsere“ Mädchen lernen nicht nur lesen und schreiben, wir fördern auch ihre Talente“. Für kurze Zeit, in der der Leiter des Projekts Pater Vincent in ein anderes Land zum Aufbau einer Schule versetzt worden war, hatten wir die Förderung unterbrechen müssen,

doch nun ist wieder uneingeschränkt gewährleistet, dass die Fördermittel die Kinder erreichen.

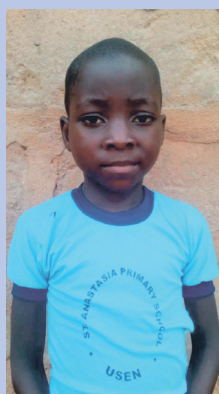
Meine Kongregation, die Samoscan Väter, und ich persönlich, danken allen Spendern der vergangenen Jahre. Für unsere Kinder ist es die frohe Weihnachtsbotschaft, wenn sie in der Schule bleiben können. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und Unterstützung, um der geistigen und materiellen Armut der nigerianischen Gesellschaft zu begegnen. Möge der Frieden mit Ihnen sein.

Pater Vincent Uzodinma Nnamani crs.

**Kennwort für Ihre Spende:
Patenschaft Nigeria (28)**

Wenn Sie eine persönliche, dauerhafte Patenschaft über 100 € pro Jahr eingehen wollen, schicken wir Ihnen gerne weitere Informationen. Aber auch jede Spende in beliebiger Höhe ist willkommen und wird für Lehrmaterial, Schulausstattung und die Aufnahme weiterer Schülerinnen eingesetzt.

Nachname: Okpako
Vorname: Favour Omotejowho
geb. 22. März 2010
3.Schuljahr
Lieblingssfach: Englisch
Hobbies: Lesen
Berufswunsch: Krankenschwester
Lieblingssessen: Reis



Geburtsort: Odovie
Bundesstaat: Delta/Nigeria
Adresse: Aramoinise Str. in Usen
Name des Vaters: David Okpako
Beruf: Bauer
Name der Mutter: Joy
Beruf: Verkäuferin

Acht Geschwister